Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1918

117 (11.3.1918) Mittagblatt

Visual Library

Nr. 117 — Karlsruhe, Montag, den 11. März 1918 — 56. Jahrgang

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Mk. 4.25; (v. d. Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.10) auswärts (Deutschland) durch die Post Mk. 4.70 ohne Bestellgeld; für Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten, übriges Ausland Mk. 12.—

Fernsprecher Nr. 535

Badischer Beobachter

Mittagblatt

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Kolonelzeile 25 Pf.; Reklamen Mk. 1.20, bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. — Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. — Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. halb 8 Uhr bzw. nachm. halb 3 Uhr.

Postscheck: Karlsruhe 4844

Rotationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen", „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl. für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die große Umwälzung.

Die weltpolitischen Folgen der östlichen Friedensschlüsse.

Von unserem Berliner Vertreter.

Es gab eine Zeit, in welcher die Kriegserklärungen nur so auf uns niederhagelten. Heute sehen wir uns, wenigstens was eine Front betrifft, einer anderen Situation gegenüber. Innerhalb weniger Tage wurde der vierte Friedensschluß im Osten getätigt. Das jugendstarke Volk der Ukrainer war das erste, das sich uns näherte, Großrußland folgte alsbald nach, unter dem Drucke dieser Tatsachen konnte Rumänien nicht weiter standhalten, und nun ist auch mit einem von uns in seiner Selbständigkeit und Unabhängigkeit anerkannten Finnland der Friedensschluß vollzogen. Damit hat sich in Osteuropa eine große Umwälzung ereignet, deren weltpolitische Folgen heute in ihrer ungeheuren Tragweite und Bedeutung von den lebenden Geschlechtern überhaupt noch nicht überschaut werden können. Eine ganz neue Aera, eine Zeitepoche, welche einen Wendepunkt in der gesamten bisher betriebenen und namentlich von England bestimmend beeinflußten Weltpolitik bedeutet, ist nunmehr angebrochen. Das gewaltige weltpolitische Gebäude der Zukunft können wir erst in seinen Grundrissen überblicken.

Wenn wir uns heute in Erinnerung zurückrufen, zu welchen Aufgaben das zaristische Rußland von der Entente unter Führung Englands bestimmt war, wenn wir heute die durch die deutschen Waffensiege geschaffene Lage überblicken, dann werden wir in schwacher Ahnung begreifen, daß vielleicht eines der entscheidensten und größten geschichtlichen Ereignisse zur Tat geworden ist. Sein Inhalt liegt in dem Umstande, daß England für lange Zeit hinaus von seiner Einflußnahme auf den europäischen Osten ausgeschlossen ist. Der russische Riesenleib drückte nicht nur auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern auch auf unsere bulgarischen und türkischen Verbündeten. Gerade die Balkanvölker wurden als Werkzeuge englischer Intrigue durch Rußland benutzt, nun ist auch auf dem Balkan Englands Einfluß gebrochen. Rumänien wird nicht so leicht wieder zum Spielball Englands werden können. Es wird von uns in seiner Selbständigkeit zwar nicht angetastet, weil wir gar kein Interesse an einem ohnmächtigen Nachbar haben, es werden ihm aber die Möglichkeiten einer Ruhestörung und eines Ueberfalls genommen. Bulgarien wird, was seiner Tatkraft, seinem Fleiße, seiner Kultur und seiner Waffenehre zukommt, die vorherrschende Macht auf dem Balkan. Serbien, das wohl in der einen oder anderen Form wieder hergestellt wird, hat keine Möglichkeiten mehr, einen Feuerherd abzugeben. Die Mittelmächte verfügen jetzt von Berlin bis Konstantinopel über eine nach allen Seiten hin geschützte direkte Verbindung, die einzig und allein ihrem Einflusse untersteht. Sie erhalten aber auch eine direkte Verbindung zu Wasser, in dem der ganze Lauf der Donau nunmehr vollkommen in der Bestimmungsgewalt der Verbündeten sich befindet. Durch Constanza als Freihafen wird überdies eine Seeverbindung über das Schwarze Meer für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien nach der Türkei hergestellt. Damit wird Mitteleuropa zur Tatsache! Günstige, von Störungen unbeeinflußte Verkehrswege sind die Vorbedingung und Voraussetzung für eine, den Lebensinteressen der Völker entsprechende Gestaltung vor allem der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Nach den jetzt getätigten Friedensschlüssen ist der gewaltigste Faktor in englischer Rechnung, die Besiegung der Mittelmächte durch wirtschaftliche Erschöpfung, gänzlich zusammengebrochen. Ja noch mehr: nach der jetzt geschaffenen Lage ist auch der geplante Wirtschaftskrieg für alle Zukunft undurchführbar. Die politische Vormachtstellung Deutschlands in Mitteleuropa wird nunmehr auch durch die wirtschaftliche Vormachtstellung gekrönt.

Dasjenige Ereignis aber, das am sinnfälligsten den großen Wendepunkt in der Weltpolitik dokumentiert, liegt in dem Umstande, daß England seine beherrschende Stellung im Osten Europas vollständig verliert. Das trifft vor allem auf das Ostseegebiet zu. Nachdem wir durch die Einflußnahme auf Livland und Esthland, gestützt auf unsere Küstenstellung in Kurland und auf unseren Besitz der Oeselschen Inselgruppe, unsere politische Stellung an der Baltischen Küste gesichert haben und nachdem nun durch den Friedensschluß mit Finnland das gleiche an der finnischen Küste geschehen ist, ist England eine künftige direkte und indirekte Beherrschung des Ostseegebietes benommen. Aber auch militärisch wird durch unsere jetzt ermöglichten Sicherungsmaßnahmen England weder zur See noch zu Lande diesen Bereich stören können. Eine solche politische Machtstellung, wie wir sie jetzt errungen haben, kann aber gar nicht ohne Folgen auf die übrigen Teile der gewaltigen Front bis nach Persien und Vorderasien sein. Bei den dortigen Völkern dürfte Englands Ansehen und künftige Stellung recht erheblich geschädigt sein.

Die Wirkungen gehen aber noch weiter: Das Vorgehen Japans gegen Rußland eröffnet eine neue weltpolitische Perspektive. Gegenüber einem durch etwaigen Sieg übermächtig gewordenem Rußland hätte Japan seine Aktion nicht zu unternehmen vermocht. Nachdem Deutschland sich als der Sieger erwiesen hat, wird Japans Stellung wesentlich erleichtert und zwar dadurch, weil Japan die ihm eine Zeitlang drohenden englisch-amerikanischen Fesseln allmählich von sich abstreifen kann. Dazu ist es aber nur imstande, wenn Deutschland stark und mächtig aus dem Kriege hervorgeht, und wenn, was die Folge davon ist, England von der Herrschaft über das Festland verdrängt und auf die mehr als zweifelhafte Freundschaft und Bundesgenossenschaft Amerikas angewiesen wird. Eine Erstarkung der englisch-amerikanischen Koalition nach einer Niederwerfung Deutschlands hätte Japan gefährlich werden müssen. Englands Politik stärkt, wie man sieht, Japan zu ungunsten Englands selbst. Japan bekommt mehr und mehr die Arme frei, um seinen Einfluß auf Kosten Englands und Amerikas zu vergrößern. Selbst die Entwickelung im Osten Europas kommt ihm zugute. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Japan die veränderte Lage bis zum äußersten ausnützen wird. Hier beginnen sich Entwickelungen anzubahnen, die für die gesamte Weltpolitik von außerordentlicher Bedeutung werden müssen.

Eine gewaltige Umwälzung, anders freilich, als unsere Gegner sie sich dachten, und glorreicher, als wir selbst erwarteten, hat somit deutsche Tatkraft und deutscher Siegeswille zuwege gebracht!

Deutsche Heeresberichte.

Berlin, 9. März, abends. (W.T.B. Amtlich.) Ein starker englischer Vorstoß bei Monchy südlich von der Scarpe wurde abgewiesen.

An der lothringischen Front lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Badonviller, dem in den frühen Morgenstunden ein feindlicher Infanterieangriff folgte. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

* * *

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Bei günstigem Wetter war die deutsche Flugtätigkeit sehr rege. Erkundungen wurden überall erfolgreich durchgeführt. In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner 15 Flugzeuge. Ein weiteres Flugzeug fiel durch Notlandung unversehrt in unsere Hände. Zwei feindliche Fesselballone wurden brennend abgeschossen. Hauptmann Ritter von Tutscheck errang seinen 26. Luftsieg. Unsere eigenen Verluste betragen 2 Flugzeuge. Ein Flugzeug wird vermißt.

Großes Hauptquartier, 10. März. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an. Stärkere Abteilungen brachen südlich von Nancy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach aufleben der Feuerkampf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend rege Feuertätigkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Ancerviller und Badonviller an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Gegenstößen zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtruppen, Nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südlich von Markirch 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Die Jagdstaffel Boelke brachte ihren 200. Gegner zum Absturz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. März, abends. (W.T.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 9. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Bei Balta in der Ukraine wurden durch die zur Deckung der Bahn Kowel-Odessa vorgehenden Truppen stärkere Banden zerstreut.

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 10. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Der Krieg zur See.

35 050 Tonnen versenkt.

Die Versenkung des „Calgarian".

Berlin, 9. März. (W.T.B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Spieß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum schweren Schaden zugefügt.

In glänzend durchgeführten Angriffen wurden in der Einfahrt zur Irischen See unter erheblicher Gegenwirkung ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer von etwa 10 000 Bruttoregistertonnen, ein Tankdampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen und aus einem stark gesicherten Geleitzuge das Schlußschiff von etwa 3000 Bruttoregistertonnen abgeschossen. Am Abend des 1. März torpedierte das Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Calgarian" von 17 515 Bruttoregistertonnen. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Bewachungsschiffen ins Schlepptau genommen wurde, griff es ihn, ungeachtet der von allen Seiten zur Bergung des wertvollen Schiffes herbeieilenden Zerstörer und Bewachungsschiffe, erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Der Hilfskreuzer „Wolf" in Lübeck.

Lübeck, 10. März. (W.T.B.) Der Hilfskreuzer „Wolf" langte heute nachmittag 3½ Uhr vor Travemünde an und erreichte in 1½stündiger Fahrt den bekanntlich für große und tiefgehende Schiffe geeigneten Lübecker Hafen, um hier einen Teil seiner Ladung zu löschen. Bei der Einfahrt in den Innenhafen wurde das Schiff vom Hafenmeister, von Ortskommandanten und Senatsmitgliedern, sowie von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, was die Besatzung mit einem dreifachen Hurra auf die Stadt Lübeck erwiderte. Unter Glockengeläute legte das Schiff am Hafenkai an.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Besondere Auszeichnung für Verwundete.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Einem neuen Armeeverordnungsblatt entnimmt die Korrespondenz Pieper folgenden Erlaß des Kaisers an das Kriegsministerium: Ich will den im Dienst des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach beifolgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland geblutet haben oder die im Kriegsgebiet durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen und entsprechend meinen Weisungen die näheren Bestimmungen zu erlassen. Großes Hauptquartier, 8. März 1918. Wilhelm. v. Stein.

Zum Ausbruch des Weltkrieges.

Frankreich als treibende Kraft.

Berlin, 8. März. (W.T.B.) Zu „Pichons Enthüllungen" äußerte sich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Freiherr von dem Bussche einem Vertreter des Wolffschen Büros gegenüber u. a. folgendermaßen:

Nachdem nun der Frieden der Zentralmächte mit Rußland eine vollzogene Tatsache ist und die Weigerung, neutral zu bleiben, sich vor dem französischen Volke auf diesem Wege nicht mehr genügend rechtfertigen läßt, sollen Instruktionen an den deutschen Botschafter (vor Kriegsausbruch 1914) die Weigerung (Frankreichs), neutral zu bleiben, durch die deutschen unannehmbaren Neutralitätsbedingungen (Uebergabe von Toul und Verdun an Deutschland als zeitweiliges Pfand für die Innehaltung der Neutralität) rechtfertigen. Ganz abgesehen davon, daß diese Bedingungen der französischen Regierung, als sie sich entschloß, nicht neutral zu bleiben, gar nicht bekannt waren, ist es überhaupt eine Verschiebung der Tatsachen, wenn sie den Kriegseintritt Frankreichs allein auf ihre Treue Rußland gegenüber zurückzuführen sucht. Die diplomatischen Veröffentlichungen der Entente selbst zeigen es ja, daß die französische Regierung sich keineswegs einfach Rußland anschloß, als dieses sich für den Krieg gegen Deutschland bewußt entschied, sondern daß sie vielmehr einen ganz bestimmten Einfluß auf jenen Entschluß der Regierung des Zaren ausübte. Dieser Entschluß zum Kriege ist erst nach den vorbehaltlosen Zusicherungen der französischen Hilfe erfolgt. Das beweisen das englische Blaubuch, das französische Gelbbuch und das russische Orangebuch unwiderlegbar.

Besonders bezeichnend ist ein Telegramm, das am verhängnisvollen 29. Juli Sasonow an seinen Botschafter nach Paris sandte. Er berichtet darin über Mitteilungen des deutschen Botschafters, nach welchen Deutschland auch mobilisieren müsse, wenn Rußland seine militärischen Vorbereitungen nicht einstelle, und schreibt dann wörtlich (Orangebuch Nr. 58): „Da wir dem Wunsche Deutschlands nicht Folge geben können, so bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere eigenen Rüstungen zu beschleunigen und mit der wahrscheinlichen Unvermeidlichkeit des Krieges zu rechnen. Verständigen Sie die französische Regierung davon und danken Sie ihr gleichzeitig für die Erklärung, die der französische Botschafter in ihrem Namen abgab, daß wir nämlich vollständig auf die Unterstützung des uns verbündeten Frankreich zählen könne." Unter den gegenwärtigen Umständen ist uns diese Erklärung besonders wertvoll. So griff Rußland, wie es auch der Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg ersehen läßt, nur auf Grund gemeinsamer französisch-russischer Entschließungen zu den Waffen. Ja, die treibenden Kräfte gingen mehr von Paris als von Petersburg aus, wie auch die unbegründete Einmischung Rußlands in den serbisch-österreichischen Konflikt nicht nur die rückhaltlose Billigung der französischen Regierung fand, sondern zum großen Teil auf eine direkte Ermutigung französischer Staatsmänner zurückzuführen ist. Diese lebhafte aktive Teilnahme der französischen Regierung ging sogar England zu weit, wie verschiedene Ententedokumente beweisen. Ich will nur eins davon erwähnen, das englische Blaubuch, Dokument Nr. 6, von dem die französische Regierung die wichtigsten Sätze vorsichtigerweise im französischen Gelbbuch unterschlagen hat. Danach konnte am 24. Juli bereits der englische Botschafter in Petersburg an Edward Grey telegraphieren. „Der französische Botschafter gab mir zu verstehen, daß Frankreich alle Verpflichtungen erfüllen würde, die ein Bündnis mit Rußland nach sich ziehen müßte, wenn die Notwendigkeit einträte und außerdem Rußland bei allen etwaigen diplomatischen Verhandlungen stark unterstützen würde. Nach der Sprache des französischen Botschafters scheint es mir, daß Frankreich und Rußland, selbst wenn wir ablehnen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen, entschlossen sind, sich stark zur Wehr zu setzen. Die französische Regierung hat vom ersten Tage der Krisis an im engen Einvernehmen mit den längst entlarvten Kriegstreibern Sasonow und Suchomlinow und Januschkewitsch die kriegerischen Entschlüsse Rußlands gefördert und sie durch ihre lebhafte Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht.

Luftangriff auf Paris.

Paris, 9. März (W.T.B.) Amtlicher französischer Bericht von 10.50 Uhr abends: Es hat ein feindlicher Fliegerangriff stattgefunden. Alarm wurde 8.50 Uhr gegeben. Geschwader, die sich gegen Paris und Umgegend richteten, wurden angekündigt. Unsere Flieger stiegen sofort auf. Um 10.30 Uhr wurden an mehreren Punkten Abwürfe festgestellt. Es wird von Opfern und Materialschaden berichtet.

*

Falsche Vorspiegelungen.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, mehren sich in letzter Zeit wieder die Versuche unserer Feinde, elsaß-lothringische Soldaten durch Fahnenflucht und Desertion zu verleiten, daß sie ihnen durch Schriftstücke oder durch unverantwortliche Personen vorspiegeln, sie könnten nach Beendigung des Krieges doch wieder ungefährdet in ihre elsaß-lothringische Heimat zurückkehren, da das Elsaß doch wieder freanzösisch, zum mindesten aber in den Friedensvertrag eine Amnestieklausel für Ueberläufer aufgenommen würde. Es braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß sich die Opfer dieser von feindlicher Seite ausgegebenen Versprechungen in einem traurigen Irrtum befinden: Elsaß-Lothringen ist und bleibt deutsch, und auf eine allgemeine Amnestie für Landesverräter und Ueberläufer wird niemlas gerechnet werden dürfen.

Hindenburg an die Deutsch-Irische Gesellschaft.

Berlin. Auf ein an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtetes Schreiben ist bei der Deutsch-Irischen Gesellschaft folgende Antwort eingelaufen: Herzlichen Dank für freundliches Gedenken. Ich hoffe, daß der deutsche Sieg auch Irland nützen wird. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Zum Brief des Zaren an Poincaré.

Paris, 9. März. (W.T.B.) In der Kammer erwiderte Pichon gestern auf eine Anfrage über den kürzlich veröffentlichten Brief des Zaren an Poincaré. Man dürfe die Regierung nicht zwingen, alle diplomatischen Schriftstücke vor ihrer Veröffentlichung in der Presse im Parlament zur Erörterung vorzulegen. Das fragliche Schriftstück sei in Uebereinstimmung mit der Regierung veröffentlicht worden, die sich der Erklärung des englischen Botschafters anschließt, daß die kaiserlich russische Regierung bis zum letzten Augenblick ihre Treue für das Bündnis versichert habe. Der Abg. Renaudel meinte, wenn die Regierung den Bündnisvertrag veröffentlichen würde, wozu Ribot sich verpflichtet habe, könnte man sich ein Urteil über den friedlichen Charakter des Vertrages bilden. Pichon, der grundsätzlich nichts gegen eine Veröffentlichung hatte, bat um Zeit zur Prüfung der Frage, die er befriedigend zu lösen wünscht. Pichon sagte: Wir haben stets unser möglichstes zur Erhaltung des Friedens getan. Wir traten nicht für Rußland, sondern für unsere Verteidigung in den Krieg. Wir können durch die Veröffentlichung auch die Legende zerstören, daß außerhalb unserer Diplomatie niemand eine persönliche Rolle gespielt habe.

Scharfe Kritik an der Ernennung Northcliffes zum Propagandachef im feindlichen Ausland.

Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Die Uebertragung höchster Regierungsämter an die drei Presselords Northcliff, Rothermere und Beaverbrook war am 23. Februar erneut Gegenstand ernster Kritik seitens mehrerer Mitglieder. Herbert Samuel tadelte namentlich die Ernennung Northcliffs zum Leiter der Propaganda in den feindlichen Ländern. Der Redner bezeichnete es überhaupt als unklug, das deutsche Volk wissen zu lassen, daß England in seiner Mitte Propaganda treibe, verurteilte es aber besonders, daß diese Tätigkeit Northcliff übertragen wurde. Vermutlich betrachten die Deutschen diese Ernennung ebenso, wie es England ansehen würde, wenn es erfährt, daß die deutsche Regierung Reventlow zum Leiter der deutschen Propaganda in England und Ententeländern ernannt hätte. Man würde erst belustigt, dann erstaunt sein und würden sagen, was für ein sonderbares Volk doch die Deutschen sind. Die Ernennung Northcliffes beweist zweifellos einen erstaunlichen Mangel an gesunden Menschenverstand. Daily News stimmen durchaus den Ausführungen Samuels zu und sagen, die Ernennung Northcliffes beweist, daß die Regierung entweder bei ihrem Appell an die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern in ziemlicher Weise unaufrichtig ist, oder unglaublich unvertraut mit der Natur dieser Aufgabe. Das Schlimmste an dieser schamlosen Ernennung ist, daß nicht die Regierung Northcliff, sonder Northcliff sich selbst angestellt hat.

Militärische Aushebung in England.

London, 9. März. (W.T.B.) Die Regierung hat beschlossen, 50000 unverheiratete Kohlenbergwerksarbeiter unter 25 Jahren auszuheben, die für den allgemeinen Dienst tauglich sind. Eine Mitteilung hierüber ist an den Sekretär des Bergarbeiterverbandes gerichtet worden. Die Befreiungszeugnisse, die bisher im Besitz solcher Leute waren, sind zurückgezogen.

Fortführung deutscher Missionare aus Ostafrika.

Berlin, 8. März. (W.T.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Fortführung deutscher Missionare aus Ostafrika!": Bei der Berliner Mission ist die Nachricht eingetroffen, daß die bisher in den Fieberlagern von Tanga festgehaltenen deutschen Missionare der Berliner- und der Herrnhuter-Mission aus den Bezirken Langenburg und Tringa in das Mannschaftslager Maadi bei Kairo übergeführt worden seien. Auch der Missionar Nauhaus, der bisher in Morogoro sich in Freiheit befunden hatte, als Delegierter des Roten Kreuzes anerkannt war, und die Fürsorge für die deutschen Familien des Bezirkes Morogoro auszuüben hatte, nach Aegypten abgeführt worden ist und in das Lager Sidi Bishr bei Alexandrien gebracht wurde. Dagegen sind die Missionare, die in Dar-es-Salam gefangen gehalten wurden, noch dort verblieben, darunter auch der Superintendent Klaureth. Die nach Aegypten verschleppten festgehaltenen Frauen und Kinder sollen möglichst bald von dort nach Deutschland ausgeliefert werden.

Die Lage im Osten.

Die Einstellung der Feindseligkeiten.

Berlin, 10. März. (W.T.B.) Am 5. März hat der Oberbefehlshaber Krylenko einen Funkspruch an den Oberbefehlshaber Ost gerichtet, worin er auf die Bedingung des Friedensvertrages hinweist, nach der die Feindseligkeiten an der Front einzustellen seien, und worin er ferner anfragt, ob alle Anordnungen getroffen und die Feindseligkeiten eingestellt wurden. Darauf erfolgte am 6. März vom Oberbefehlshaber Ost nachstehende Drahtantwort: An die russische Oberste Heeresleitung. Die Einstellung der Feindseligkeiten war deutscherseits für den 3. März, 1 Uhr nachm., befohlen worden. Wenn es trotzdem am 4. März zu vereinzelten Kämpfen gekommen ist, so wird dies deutscherseits bedauert. Nach den hier vorliegenden Meldungen war die Ursache einerseits der Widerstand, der in Esthland und in der Ukraine dem rechtmäßigen Vormarsch der deutschen Truppen durch russische Truppen an einigen Stellen noch entgegengesetzt wurde, andererseits haben leider auf großrussischem Gebiet einige Kämpfe mit wenigen unorganisierten Banden stattfinden müssen, die sich feindlich gegen deutsche Truppen benahmen. Es ist der lebhafte Wunsch der Obersten Heeresleitung, daß auch diese bedauerlichen Fälle aufhören und daß andererseits die dazu erforderlichen Anordnungen getroffen werden. — Damit erledigen sich die tendenziösen, in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten.

Eine deutsche Verwahrung.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Eine Verwahrung! — Durch Funkspruch ist bei der russischen Regierung Verwahrung dagegen eingelegt worden, daß die Verschleppung von deutschen Flüchtlingen aus Esthland und Livland fortgesetzt werden, da dies den Abmachungen des Friedensvertrages widerspricht.

Der deutsch-russische Zusatzvertrag.

Berlin, 10. März. (W.T.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht den Wortlaut des deutsch-russischen Zusatzvertrages. Dieser behandelt in 10 Artikeln folgende Fragen: 1. Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, 2. Wiederherstellung der Staatsverträge, 3. Wiederherstellung der Privatrechte, 4. Ersatz für Zivilschäden, 5. Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, 6. Fürsorge für Rückwanderer, 7. Amnestie, 8. Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Kauffahrteischiffe und Schiffsladungen, 9. Behandlung des Spitzbergen-Archipels, 10. In der Schlußbestimmung wird festgesetzt, daß der Zusatzvertrag, soweit darin nicht ein anderes bestimmt ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft tritt.

Der Rücktritt Trotzkis

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt zu dem Rücktritt Trotzkis: Trotzki hat den Sitzungssaal in Brest-Litowsk in der stillen Hoffnung betreten, hier die Kanzel zu finden, von der herab er seine Ideen der Weltrevolution und Völkerbeglückung verkünden könnte. Es ist ihm gelungen, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. Sein Plan, durch einen Schwebezustand zwischen Krieg und Frieden neue Operationsmöglichkeiten für die maximalistischen Ideen zu gewinnen, hat Rußland völlig der Zersetzung preisgegeben. Wie die ehemaligen Kriegsparteien zu dem Friedensschluß stehen, ist nicht genau bekannt. Der Exekutivausschuß der Petersburger Sowjets hat aber den Friedensvertrag mit großer Mehrheit genehmigt und seine Mitglieder auf dem Sowjetkongreß in Moskau beauftragt, für den Frieden zu stimmen. Diese Kundgebung des Petersburger Rats mußte Trotzki als Ablehnung seiner Politik ansehen. Mit ihm soll der Oberkommandierende des russischen Heeres, Krylenko, seinen Abschied eingereicht haben. So kommt in dem Rücktritt beider der auch von Lenin vertretene Wunsch der Mehrheit der Obersten Körperschaft Petersburgs zum Ausdruck, an die Stelle eines Schwebezustandes, aus dem nur ein neuer Krieg geboren werden könnte, nach außen hin endgültige Ruhe und Frieden zu setzen.

Die Nichtigkeitserklärung der russischen Staatsanleihen

Petersburg, 9. März. (W.T.B.) Der Oberste Wirtschaftsrat veröffentlicht einen Beschluß, der die sofortige Ausführung der Nichtigkeitserklärung der russischen Staatsanleihen anordnet. Ein weiterer Beschluß des Wirtschaftsrates setzt das Staatsmonopol für Streichhölzer, Kerzen, Kaffee, Reis und andere nach Rußland eingeführte Spezereiwaren fest.

* * *

Für die Ratifikation des Friedensvertrages.

Berlin, 11. März. Wie die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt, erfahren die Times aus Petersburg, daß die Bewegung zugunsten der Ratifizierung des Friedensvertrages immer zunehme. Es könne nicht mehr daran gezweifelt werden, daß der Sowjetkongreß in Moskau den Vertrag ratifizieren werde. — Infolge der kräftigen Maßregeln gegen eine Gegenrevolution in Petersburg herrscht vollständige Ordnung in der Stadt. Laut Vossischer Zeitung kündigt die Sowjetregierung die bevorstehende Verlegung der Hauptstadt nach Moskau an. Petersburg soll als Freihafen erklärt werden.

Die Sowjets und der Friedensvertrag.

Rotterdam, 9. März. (W.T.B.) Nach dem Nieuwe Rotterdamschen Courant berichtet der Petersburger Korrespondent der Times: Es bestehe kaum ein Zweifel, daß der Kongreß der Sowjets dem Friedensvertrage beistimmen werde. — Der Petersburger Korrespondent der Daily News meldet, daß sich in Erwartung des Sowjetkongresses die Kriegs- und die Friedenspartei in Petersburg bereits in den Haaren liegen. Die Kriegspartei der Bolschewisten hat ein neues Blatt, Der Communist gegründet, das für den revolutionären Widerstand Propaganda macht. Der Führer dieser Gruppe ist Bucharin, ein Mitglied der Bolschewistenpartei von Moskau, der bisher ein leidenschaftlicher Anhänger Lenins war. Lenin seinerseits arbeitet in der Iswestija und Prawda für die Ratifizierung des Friedensvertrages.

Spitzbergen im Friedensvertrag.

London, 9. März. (W.T.B.) Westminster Gazette sagt: Einer der erstaunlichsten Punkte des russischdeutschen Friedensvertrages ist der, der die Deutschen zu der vollständigen Organisation Spitzbergens in Uebereinstimmung mit den deutschen Vorschlägen ermächtigt. Die anderen Nationen werden zu diesem Punkte viel zu sagen haben. England und Norwegen haben dort große Interessen und in der Tat, die englischen Anrechte übersteigen in Spitzbergen alle anderen Interessen zusammengenommen. Eine Konferenz aller Beteiligten in Christiania im Jahre 1914 schlug fehl, da der Krieg ausbrach, habe eine Einigung nicht erzielt werden können. Jetzt gibt es dort keine entsprechende Autorität, um irgend jemand in diesem Niemandsland eine Berechtigung zuzusprechen. Es sind wiederholt Vorschläge gemacht worden, daß England von den Flächen Besitz ergreifen soll, die seine Staatsangehörigen benutzen. Das würde die Sicherung von sehr großen geschützten Häfen und herrlichen Kohlen- und Minerallagern bedeuten. Sollte Deutschland eine „Organisation des Landes" beanspruchen, so wird das eine unkluge Anmaßung sein.

(Zusatz des W.T.B.: Der betreffende Artikel des deutsch-russischen Zusatzvertrages lautet: Die vertragschließenden Teile werden darauf hin wirken, daß die auf der Spitzbergen-Konferenz im Jahre 1914 in Aussicht genommene internationale Organisation des Spitzbergenarchipels unter Gleichstellung der beiden Teile durchgeführt wird. Zu diesem Zweck werden die Regierungen der beiden Teile die königlich norwegische Regierung bitten, die Fortsetzung der Spitzbergen-Konferenz tunlichst bald nach Abschluß des allgemeinen Friedens herbeizuführen.)

Deutsche Gesandte für Finnland und Ukraine.

Berlin, 10. März. (W.T.B.) Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, tritt heute der für Finnland ernannte Gesandte Freiherr von Bruck die Reise nach Finnland an. Der zum zeitweiligen diplomatischen Vertreter bei der ukrainischen Regierung ernannte Botschafter a. D. Freiherr von Mumm, begibt sich heute nach Kiew.

Die Rada in Kiew.

Berlin, 9. März. Dem B. T. zufolge zog die Rada unter dem Jubel der Bevölkerung feierlich in Kiew ein, wo sie wieder ihren Sitz aufschlug.

Vorgehen gegen die Juden.

Haag, 9. März. (W.T.B.) Das jüdische Korrespondenzbüro erfährt aus London, daß der Vorsitzende des Komitees für den jüdischen Kongreß, der am 2. März in Petersburg zusammentreten sollte, in letzter Stunde von den Volksbeauftragten verhaftet worden ist. Viele jüdischen Blätter sind verboten worden, und die Redakteure sind im Gefängnis.

Verhandlungen der Türkei mit der kaukasischen Republik.

Konstantinopel, 6. März. (W.T.B.) Meldung der Agence Milli. Eine aus drei Mitgliedern bestehende osmanische Abordnung begibt sich morgen nach Trapezunt, um dort mit einer Abordnung der Regierung der Republik Kaukasus in Verhandlungen einzutreten.

Die ukrainischen Lebensmittel.

Wien, 9. März. (W.T.B.) Die Reichspost veröffentlicht eine Unterredung mit den Delegierten der Ukrainischen Republik, Professor Ostapenko, Schafurenko und Salisniak, welche erklären, daß die in diesen Tagen in Wien abgehaltene Konferenz durch ihren Verlauf und die Art des Entgegenkommens der österreichisch-ungarischen Regierung sie in der Zuversicht bestärkt habe, daß das freundnachbarliche Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine dauerhaft bleiben wird. Ostapenko erklärte in Widerlegung falscher Zeitungsnachrichten, daß die Einfuhr von Lebensmitteln nach den Ländern der Mittelmächte nicht erst im Mai, sondern noch im Laufe dieses Monats vor sich gehen werde und zwar auf dem Wege amtlicher Austauschstellen, über die bereits ein Einvernehmen erzielt worden sei. Die ukrainischen Delegierten, welche nach ihrer Versicherung die Reichshauptstadt mit günstigen Eindrücken verlassen, reisten nachts nach Kiew ab, um dem Arbeitsausschuß der Rada und dem Ministerrat über ihre Berliner und Wiener Beratungen Bericht zu erstatten.

In Finnland.

Stockholm, 9. März. (W.T.B.) Aftonbladet meldet aus Wasa, daß die Armee der Roten Gardisten an mehreren Stellen der Front in Auflösung begriffen sei. Die Nachricht von dem Herannahen der deutschen Flotte im finnischen Meerbusen ruft große Beunruhigung unter den Revolutionären in Helsingfors hervor.

Kopenhagen, 10. März. (W.T.B.) Ein höherer esthnischer Offizier hat den Mitarbeiter der Berlingske Tidende in Wasa zu folgender Meldung ermächtigt: Die Rote Garde flüchtet unter Panik und Plünderung aus Helsingfors und anderen finnischen Städten. Die Bevölkerung muß indessen mit der Befreiung warten, bis alles in Ordnung ist, damit ein allgemeiner Angriff den Sieg bringen kann. Am 1. April wird alles in Ordnung sein und Finnland sowohl von den Russen, als auch von den Roten Garden befreit werden.

Einberufungen zur japanischen Marine.

Amsterdam, 10. März. (W.T.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die Morning Post aus Tokio, daß fünf Jahrgänge der japanischen Marine am 5. März einberufen worden sind.

Chinesische Verteidigungsmaßnahmen.

Haag, 9. März. Reuter. Daily Mail berichtet aus Tientsin: Der Präsident von China hat den Direktor des Büros für die Beteiligung am Kriege, Tuan Tschi Jui, mit der Machtbefugnis ausgestattet, ohne vorherige Beratung mit dem Kabinett zu handeln. Hierdurch werde zweckloser Zeitverlust vermieden, um die nötigen Maßnahmen zur Verteidigung der Grenze zu treffen.

Chronik des dritten Kriegsjahres.

11. März. Bagdad von den Engländern besetzt.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 9. März. (W.T.B.) Gestern fand im Schloß Cotroceni eine Vollsitzung der Friedenskonferenz statt unter dem Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten, Herrn Tontscheff. Herr Tontscheff gab dem Wunsche Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische erste Delegierte schloß sich diesem Wunsche an. Um diesem allseitigen Wunsche Rechnung tragen zu können, schlug Herr Argetoianu vor, es möge ihm möglichst sofort eine zusammenfassende Aufstellung sämtlicher Einzelforderungen der verbündeten Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben persönlich seiner Regierung vortragen könne. Entsprechende Mitteilungen sind Herrn Argetoianu gestern gemacht worden. Er wird heute nach Jassy abreisen. Seine Rückkehr wird für nächsten Donnerstag erwartet. Inzwischen sollen unverbindliche Besprechungen auf technischem Gebiet mit den übrigen vollzählig hier zurückgebliebenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Die Räumung der Bukowina.

Berlin, 11. März. Aus Wien wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Den Bestimmungen des Präliminarfriedens mit Rumänien zufolge räumen die Rumänen seit dem 5. März die bisher noch von ihnen besetzt gehaltenen Teile der Bukowina. Von den ihnen nachrückenden österreichisch-ungarischen Truppen zog am Nachmittag des 7. März ein österreichisch-ungarisches Bataillon in Anwesenheit eines Divisionskommandeurs in die Stadt Sereth ein, wo die Truppen jubelnd begrüßt wurden.

Deutscher Reichstag.

Vergebung und Preise von Heereslieferungen.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Im Hauptausschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die Vergebung von Heereslieferungen und die dafür gezahlten Preise fortgesetzt. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Nationalliberalen beantragten, die Militarisierung der Betriebsleitung bei solchen für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Betrieben, welche durch übermäßige Preisberechnung den Interessen des Reiches schaden, sowie die Zahlung nur solcher Preise an die militarisierten Betriebe, welche die Verzinsung investierten Kapitals gestatten. Das Zentrum beantragte Einrichtung von Preisprüfungsstellen für sämtliche Zentralbeschaffungsstellen. Schließlich liegt ein Antrag sämtlicher Parteien vor, betreffs Ueberwachung der Geschäftsbücher und anderer für

Mit Feuer und Schwert.

Kriegs-Roman aus der Gegenwart
von Felix Nabor.

(Nachdruck verboten.)

52) (Fortsetzung.)

Osterhold verbarg die Schriftstücke wieder in seiner Tasche und dachte: „Das ist also des Försters unseliges Geheimnis? Nun wohlan — ich nehme es mit mir ins Grab. Adam Gollupp und Erika sollen nichts davon erfahren, sondern in ihrer Unschuld und Unwissenheit glücklich werden. Sie tragen keine Schuld an den Sünden ihrer Väter und Gott selbst hat den Fluch von ihnen genommen, indem er die Liebe, diese reine Blume, diese fleckenlose Lilie in ihren jungen, reinen Herzen aufblühen ließ. Wenn Adam glücklich aus dem Kriege zurückkehrt, und wenn sich ihre Liebe und Treue auch in Not und Todesgraus bewährt, dann ist es Gottes Hand, die sie zusammenführt. Und dann geschehe sein Wille, auf daß Friede werde auf Erden unter den Menschen."

Dieser Gedanke war so tröstlich und erquickend, daß er mit ihm einschlief, um nie mehr zu erwachen.

Als die Kosaken aufbrachen, riß einer derselben den kleinen Mann zu sich aufs Pferd und ritt den andern nach. Aber draußen vor dem Dorfe schrie er vor Entsetzen laut auf, schleuderte Osterhold weit von sich und rief: „Herr Rittmeister, der Kerl ist schon ganz kalt und eisig. Mir graut vor ihm — ich glaube, er ist tot!"

Da wurde Halt gemacht und die deutschen Gefangenen begruben den kleinen deutschen Lehrer mit dem großen, edlen Herzen am Wegrand, auf einem Sturzacker, setzten ein Kreuz aus Baumästen auf sein Grab und sangen mit zitternden Stimmen den Trauer-Choral:

„Herr, gib Frieden dieser Seele,
Nimm sie auf zum ew'gen Licht..."

Und so ruhte nun Lehrer Osterhold in fremder Erde, und ein treues, deutsches Herz harrte am Wegrand, fern im Feindesland, der Auferstehung entgegen...

Der traurige Zug aber ging weiter — immer weiter nach Rußland hinein. —

Nach zwei Tagen erreichten sie eine große Stadt mit hohen Türmen und mächtigen Kuppeln, die im Abendsonnenschein gleißten und funkelten, als wären sie von eitel Gold. Den Gefangenen erschienen diese Kuppeln wie Wunderbauten, die ihre goldenen Kreuze frohlockend zum Himmel streckten, und sie dachten bei sich: „Hier beten die Menschen auch zum Kreuze, hier verehren sie auch Gott den Herrn und Jesus Christus, den Erlöser, den Heiland der Welt. Die Leute hier werden also keine Unmenschen und Barbaren sein, sondern um der Liebe Jesu und um der Barmherzigkeit willen, welche ihr Glaube lehrt, uns gut und christlich behandeln."

Aber es waren doch Barbaren — Unmenschen und Bestien: sie warfen die hungernden, zerlumpten, blutiggeschlagenen deutschen Männer, diese Helden und Märtyrer für die Heimat, ins Gefängnis, in einer großen, von hohen Mauern umgebenen Festung, in die kaum Sonne und Mond hineinschienen. Es war eine Totenburg. Nur Ketten rasselten und die schwarzen Mauern schienen vor Schmerz zu stöhnen.

Achim v. Gorzky wankte, von einem Soldaten gestoßen und getrieben, zu einer kleinen Eisentüre und wurde in ein dumpfes Loch hineingestoßen. Hoch oben in der Mauer war ein kleines, vergittertes Fenster, durch das ein Strahl des Abendlichtes drang und den Kerker durchleuchtete. Zur Linken in der Ecke lag ein Haufen Stroh. Als sich Achim demselben näherte, um sich auf ihm niederzulassen, weil er vor Müdigkeit fast zusammenbrach, fuhr eine Schar Ratten heraus und das Stroh bewegte sich, als ob es von Millionen von kleinen, kribbelnden Tierchen belebt wäre....

Da floh Achim entsetzt in die andere Ecke, kauerte sich auf den nackten Boden nieder und ein kaltes Entsetzen kroch ihm über den Rücken. Mit weitaufgerissenen Augen starrte er auf das Lager voll Unrat und Ungeziefer. „Ich bin all mein Lebtag ein reinlicher Mensch gewesen," schrie er, „und nun wirft man mich in diesen Stall unter Ratten, Mäuse, Würmer, Wanzen und Läuse? Ich will fort, fort — —"

Der Wächter lachte nur und sagte gleichmütig: „Wir sind eben in Rußland, mein Herrchen, da gehört das zur Sache. Das hat auch sein Gutes: Du wirst dich in dieser Gesellschaft nicht langweilen, du verdammter Niemtschik, du!"

Und er schlug krachend die Türe zu und stieß den Riegel vor.

— — — — — — —

Am andern Morgen, als der Wächter wieder kam, fand er einen Tobenden, der schreiend und schäumend an den Wänden emporsprang...

Achim von Gorzky war wahnsinnig geworden.

Das war schließlich noch ein Glück für ihn. So erkannte er wenigstens nicht den ganzen Jammer seiner Lage, erhielt eine bessere Zelle, ein reines Bett und gepolsterte Wände...

Aber sein Geist erfaßte diese Vorteile nicht; der war auf einer weiten, weiten Reise. — — — — —

Der Abend war grau und trübe. Ein Gewitter war niedergegangen und draußen rieselte noch immer der Regen.

Nikolai von Brinkentoff saß beim Wein und starrte düster vor sich hin... Endlich brach er eine neue Flasche an und sagte fest entschlossen: „Heute nacht muß es geschehen! Ich bin ein Tor, daß ich schon drei Tage zögerte. Schluß!"

Rasch leerte er sein Glas und erhob sich.

Da wurden Stimmen laut, ein Ordonnanzreiter wurde gemeldet und trat sporenklirrend ein:

„Befehl Seiner Exzellenz: Unsere Vorhut ist auf den Feind gestoßen. — Rittmeister Graf Protokoff gefallen. Rittmeister von Brinkentoff hat in Proschkau nur kleine Besatzung zu belassen, alle übrige Mannschaft geht an die Front. Abmarsch um Mitternacht."

Nikolai murmelte einen Fluch zwischen den Zähnen, ging aber trotzdem zur Türe und rief den Wachtmeister Schansky herbei.

Als der Riese anklirrte, befahl er: „Schansky, es geht an den Feind. Alarm blasen — sammeln! Abmarsch um Mitternacht! Zehn Mann bleiben als Besatzung im Schlosse, zehn im Dorfe. Machen Sie also den Schwindel und lassen Sie mich bis zum Abmarsch ungeschoren."

„Zu Befehl, Herr Rittmeister," brummte Schansky und zog ab.

Nikolai setzte sich wieder zum Wein, um sich Mut anzutrinken. Als die Flasche leer war, erhob er sich. Er war schrecklich anzusehen; die Pockennarben glühten und seine Augen funkelten wie die Lichter eines Raubtieres.

Draußen schmetterten die Signalhörner und durch das Schloß ging ein Laufen, Rennen, Rufen und Waffengeklirr, als ob sich ein ganzes Regiment zum Aufbruch rüstete.

(Fortsetzung folgt.)

die Berechnung der Preise maßgebender Unterlagen. Im Laufe der Ausführungen erklärte General Wrisberg, die Fälle von Behr-Finow und Daimler-Werken seien den Gerichten übergeben worden. Wo der Verdacht von Veruntreuungen vorliege, wird mit den schärfsten Mitteln zugegriffen. General von Schench warnt vor Verallgemeinerung. Was die Industrie in diesem Kriege geleistet habe in Erfindung auf dem Gebiete der Chemie usw. sei außerordentlich. Abg. Cohn-Nordhausen (U. S.) forderte, daß dem Leiter der Daimler-Werke wegen Landesverrates der Prozeß gemacht würde. Streikende Direktoren dürften nicht anders behandelt werden als streikende Arbeiter. Ein Vertreter des Reichsjustizamtes führte aus: Wenn irgendwo bei Heereslieferungen in unehrlicher Weise Wuchergewinne erzielt werden können, so können die übrigen Gewinne bis zum doppelten Betrag eingezogen werden. Abg. Schiele (Kons.) forderte scharfes Vorgehen gegen Uebergriffe und Unterschleife, lehnte aber eine Militarisierung ab. Es dürfe nicht die ganze Industrie aus Anlaß des Daimler-Falles in die Zwangsjacke gesteckt und verdächtigt werden.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) In der fortgesetzten Aussprache des Hauptausschusses des Reichstages beantragten noch die Nationalliberalen, die Schaffung einer Zentralprüfungsstelle der Kriegslieferungen mit der Aufgabe, die anderen Prüfungsstellen zu überwachen. Damit wurde die Aussprache beendet. Die Abstimmung über die Anträge wird in der nächsten Sitzung am Mittwoch, den 13. März, erfolgen. — Der Vorsitzende verlas ein Telegramm der rumänischen zionistischen Organisation, in dem um eine entsprechende Regelung der staatsrechtlichen Lage der Juden im Friedensvertrag mit Rumänien gebeten wird. Das Telegramm wurde dem Auswärtigen Amt übermittelt.

Die Affäre von Behr-Finow.

Berlin, 9. März. In der Angelegenheit des Kammerherrn v. Behr-Finow gegen den, wie im heutigen Hauptausschuß des Reichstages mitgeteilt wurde, die Erhebung der Anklage angeordnet worden ist, handelt es sich, wie der Lokalanzeiger hört, um die Lieferung von Säcken an die Heeresverwaltung, wobei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen sind. Wie behauptet wird, ist von Herrn von Behr-Finow zusammen mit einem Teilhaber ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen stellen soll, wobei ein Nutzen von 4,6 Millionen verblieb. Dies gab Zu Ermittelungen und schließlich zu gerichtlicher Verfolgung der Sache Anlaß. Nachdem der Richter erster Instanz die Erhebung der Anklage abgelehnt hatte, ist ihre Erhebung durch die höhere Instanz angeordnet worden. Herr v. Behr-Finow hat, wie der Lokalanzeiger erfährt, daraufhin vor einigen Tagen sein Ehrenamt als Vorsitzender der Auguste-Viktoria-Stiftung niedergelegt.

Chronik.

Aus Baden.

:=: Karlsruhe, 10. März. Kammerherr und Oberstleutnant z. D. Philipp Freiherr von Diersburg wurde zum diensttuenden Kammerherrn der Großherzogin Luise ernannt.

:=: Wiesental, 10. März. Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag mit 66 000 Mk. Einnahmen und 91 000 Mk. Ausgaben angenommen. Der bisherige Umlagefuß mit 30 Pfg. bleibt bestehen.

:.: Mannheim, 9. März. In dem hiesigen Gold- und Juwelenankauf wurde von ungenannter Seite ein Perlenkollier im Wert von über 50 000 Mk. abgegeben.

□ Rastatt, 10. März. Der Oberbootsmaat Karl Schuhmacher aus Rastatt hat an den kühnen Fahrten des Hilfskreuzers „Wolf" teilgenommen.

:: Achern, 10. März. Der Präsident des Landesverbandes badischer Geflügelzuchtvereine Friedrich Graf in Achern hat seine Stelle niedergelegt. Die Gründe dafür dürften in der Stellungnahme der Bad. Landwirtschaftskammer zu der vom Verband der Geflügelzuchtvereine geplanten Einrichtung einer Landesgeflügelzentrale und der Nichtbelieferung von Geflügelfutter an die Verbandsvereine durch Bad. Futtervermittlungsstelle zu erblicken sein. Der Geflügelzuchtverband hatte während der siebenjährigen Tätigkeit des Präsidenten Graf einen großen Aufschwung und einen steten Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Der Rücktritt des Präsidenten ist daher im Interesse der badischen Geflügelzucht zu bedauern.

)(Appenweier, 10. März. Auf der hiesigen Station ist in Ausübung seines Dienstes der verheiratete Zugführer Leopold Moser von Offenburg tödlich verunglückt.

::: Neustadt i. Schw., 10. März. Der hiesige Kommunalverband wird im Bedürfnisfalle den jungen Eheleuten, die mindestens 6 Monate vor Abschluß ihrer Ehe hier wohnten, folgende Lebensmittelzulagen gewähren: 20 Pfund Kartoffeln, 2 Pfd. Mehl, 2 Pfd. Grieß, 2 Pfd. Kaffee-Ersatz, 5 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Butter, 10 Eier.

Aus anderen deutschen Staaten.

Frank Wedekind †.

München, 9. März. (W.T.B.) In München ist heute Nachmittag Frank Wedekind an den Folgen einer Darmoperation 54 Jahre alt gestorben.

Lokales.

Karlsruhe, 11. März 1918.

Aus dem Hofbericht. Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten am Freitag die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg. Durch diesen Verlust dieser nahen Verwandten ist die Großherzogliche Familie in tiefe Trauer versetzt Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Freitag nachmittag mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nach Baden-Baden und verweilten einige Zeit im Trauerhaus. Die Rückkehr erfolgte am Abend.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Samstag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Rheinboldt zum Vortrag.

:=: Nationaler Frauendienst, Karlsruhe. Seit die Sorge um die Sicherstellung der Volksernährung so gut wie ganz verschwunden ist, tritt die Not um die Beschaffung von Kleidungsstücken stärker in den Vordergrund. Aber in gleichem Verhältnis wächst auch Erfindungsgabe und Geschicklichkeit, Hand in Hand gehend mit Genügsamkeit und Geduld, denn das Ende dieser schweren Zeit ist nicht in unabsehbare Ferne gerückt. Da sind nun unter anderem auch die Strumpfbestände erheblich gelichtet, und es fehlt an der nötigen Wolle und Baumwolle, um die noch brauchbaren Beinlängen anzustricken. In diesem Augenblick kommt uns das neue vom Nat. Frauendienst eingeführte Verfahren zustaten, aus älteren Strumpflängen oder auch aus Stoff allerlei Art neue Füße zu verfertigen. — Auf den ersten Blick scheint es etwas umständlich und verwirrend, aber eine sorgfältige Unterweisung, wie sie der Nat. Frauendienst schon einer großen Anzahl von Frauen und Mädchen von Karlsruhe und Bruchsal hat zuteil werden lassen, zeigt, daß die Schwierigkeiten leicht zu überwinden sind. Der Unterricht, der jeden Mittwoch nachmittag in der Blumenstr. 1 stattfindet, und zu dem Anmeldungen auch vormittags angenommen werden, erfreut sich eines sehr regen Besuchs aus allen Bevölkerungsschichten. — Die nächsten Abende werden vom 11. bis 15. März abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen haben außer mehreren Paar zerrissener Strümpfe und alter Stoffreste Näh- und Stecknadeln, Schere und Faden mitzubringen. Ein Schuhleisten erleichtert die Aufgabe, ist aber nicht unbedingt nötig.

Na. Stadtlager Karlsruher Kohlenhändler. Wiederholt wurde in der Oeffentlichkeit darüber Klage geführt, daß infolge des Mangels an geeigneten Fuhrwerken insbesondere kleinere Mengen an Kohlen von den Kohlenhändlern den einzelnen Familien nicht mehr zugeführt wurden, so daß diese gezwungen waren, ihren Kohlenbedarf in den entfernt gelegenen Lagern des Rheinhafens selbst zu holen. Da durch diesen Mißstand viel Zeit und Arbeitskraft vergeudet wurde, hat sich der Stadtrat wiederholt mit dem Ansuchen an die Kohlenhändler gewandt, durch entsprechende Maßnahmen diesen Mißständen abzuhelfen. Es wurde den Kohlenhändlern dringend empfohlen, durch Schaffung von Vorratsplätzen innerhalb des Stadtgebietes dem Publikum den Bezug von Hausbrand zu erleichtern. Diesem Wunsche haben nun die Kohlenhändler dadurch Rechnung getragen, daß unter dem Namen „Stadtlager Karlsruher Kohlenhändler" eine Gesellschaft gegründet wurde, deren Aufgabe die Errichtung eines Kohlenlagers in zentraler Lage der Stadt ist, aus dem die Kunden der der Gesellschaft angehörigen elf Firmen im Notfalle kleinere Mengen von Kohlen selbst abholen können. Die neugegründete Gesellschaft, zu deren Geschäftsführer der Leiter des städtischen Kohlenamts, Herr Leopold Steinel, bestimmt wurde, wird zunächst ein Stadtlager am alten Bahnhof, Ecke Kriegs- und Ettlingerstraße, einrichten. Da die nötigen Arbeiten zur Herstellung dieses Lagerplatzes bereits in Angriff genommen sind, dürfte dieses Stadtlager der Karlsruher Kohlenhändler in Bälde in Betrieb kommen.

Politische Nachrichten.

Erhöhung der Anwaltsgebühren, Gerichtskosten und Gerichtsvollziehergebühren.

Berlin, 9. März. Die Forderung der Anwälte, daß ihre Gebühren eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren, hat in dem gestern vom Bundesrat beschlossenen Gesetzentwurf ihre Erfüllung gefunden. Die Gebühren der Anwälte erster Instanz werden danach um drei Zehntel erhöht; die Gebühren der Berufungsinstanz, die bereits durch das Gesetz vom 22. Mai 1910 eine Erhöhung um drei Zehntel erfahren hatten, werden um weitere zwei Zehntel heraufgesetzt. Die Gebühren der Reichsgerichtsanwälte bleiben unverändert. Gleichzeitig werden die Gerichtskosten bei Gegenständen im Werte von mehr als 300 Mark je nach der Höhe des Objekts um zwei Zehntel bis fünf Zehntel erhöht, und die Gebühren der Gerichtsvollzieher um drei Zehntel heraufgesetzt, die Schreibgebühren werden von 20 Pfg. auf 40 Pfg. für die Seite erhöht.

Die preußische Wahlrechtsreform.

Berlin, 9. März. (W.T.B.) Im Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte ein Vertreter der konservativen Partei, daß die Konservativen vor der zweiten Lesung über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen mit ihren Fraktionen sich besprechen müssen. Er halte es nicht für möglich, die Aussprache bis Ostern beendigen zu können. In gleichem Sinne äußerten sich Vertreter des Zentrums, der Freikonservativen und der Nationalliberalen. Die Vertreter der Linken lehnten die Verantwortung für die weitere Verzögerung der Wahlrechtsfrage ab, durch die die Erledigung der Vorlage noch vor Pfingsten im Plenum unmöglich gemacht werde. Eine Abstimmung fand nicht statt. Anfang nächster Woche wird der Aeltestenausschuß hierzu Stellung nehmen.

Freudiges Ereignis am Wiener Hofe.

Wien, 10. März. (W.T.B.) Die Kaiserin ist heute 10 Uhr 40 vormittags in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Die Gärung in Irland.

Amsterdam, 9. März. (W.T.B.) Zuverlässigen Nachrichten aus Irland zufolge scheint dort die katholische Geistlichkeit gegenüber der Sinn-Feiner-Bewegung eine Haltung einzunehmen, die den von der englischen Regierung in der Oeffentlichkeit ausgesprochenen Erwartungen widerspricht. Die englische Presse hatte lange Zeit die Geistlichkeit als Gegnerin der Sinn-Feiner-Bewegung dargestellt. Tatsächlich verurteilt aber die hohe und die niedrige Geistlichkeit mehr und mehr die zweideutige Irlandspolitik der Regierung. Das Vorgehen der Sinn-Feiner verfehlt überdies nicht, auf die Kirche einen Eindruck zu machen, die sich auf die Dauer nicht von der idealen Schwungkraft trennen kann, mit der die irischen Freiheitskämpfer den Kampf für die Unabhängigkeit Irlands führen.

Unruhen in England.

Berlin, 10. März. Der Züricher Tagesanzeiger meldet laut Voss. Zeitung große Unruhen in England, die erst nach dem Eingreifen von Militär ein Ende fanden. Der Tagesanzeiger bezieht sich auf englische Nachrichten und folgert aus diesen, daß es sich um revolutionäre Aufstände handelt, deren Ursache in der Einberufung der Arbeiter und der Lebensmittelknappheit zu suchen sind. In Leeds und Edinburg kam es zu schweren Kämpfen zwischen der Menge und den Truppen. In London selbst kam es in den Stadtteilen Camden Town zu ernsten Unruhen, bei denen Lebensmittelgeschäfte geplündert wurden. Die Unruhen konnten erst durch Territorialtruppen niedergeschlagen werden, wobei mehr als 50 Personen verwundet wurden.

Beilegung des Konflikts.

Amsterdam, 9. März. (W.T.B.) Allgemeen Handelsblad meldet aus London: Die Beilegung des Konflikts zwischen der Regierung und der Amalgamated Society of Englineers über den Militärdienst ist jetzt gesichert. Nach einer Konferenz mit dem Premierminister und dem Minister Barnes haben die Arbeiter der Maschinenindustrie sich bereit erklärt, die Vorschläge der Regierung anzunehmen. Auch die Bergarbeiter haben die Regierungsvorschläge angenommen und werden 50 000 Mann für die Armee stellen.

Die neue spanische Ministerkrisis.

Madrid, 9. März. Kriegsminister Lacierva hat ohne Kenntnis des Ministerpräsidenten eine heftige Note gegen den früheren Senatspräsidenten Toca veröffentlicht, ohne daß davon die übrigen Minister benachrichtigt worden wären. Die übrigen Minister sind am Nachmittag zusammengetreten und haben auf Antrag des Ministerpräsidenten beschlossen, gemeinsam zurückzutreten.

Madrid, 9. März. (W.T.B.) Havas. Garcia Prieto kam gestern Vormittag in das königliche Schloß und sprach lange mit dem König. Zwei Lösungen wurden ins Auge gefaßt: Die Bildung eines liberalen Kabinetts und die Bildung eines gleichartigen konservativen Kabinetts. Die Möglichkeit, daß Lacierva, gestützt auf ein rein militärisches Kabinett, die Diktatur erhalten könne, entbehrt jeder Begründung.

London, 9. März. (W.T.B.) Reuter. Die Times berichtet aus Madrid, daß der Kriegsminister Lacierva zusammen mit dem König verschiedene Reformen im Heereswesen entworfen habe, deren Kosten sich auf ungefähr 200 Millionen Pesetas belaufen würden. Ein großer Betrag würde z. B. für die Erhöhung der Offiziersgehälter erforderlich sein. Ueber diese Maßnahmen ist eine Meinungsverschiedenheit entstanden. La Meinungsverschiedenheit entstanden. Lacierva wünscht, daß sie durch königliche Verordnung erlassen werden; seine Kollegen sind der Ansicht, daß das Parlament sich zu so bedeutsamen Maßnahmen aussprechen müsse. Romanones erklärte sich in einem Briefe an den Premierminister für die vorgeschlagenen Reformen, wünscht sie aber nicht dem Urteil des Parlaments entzogen zu sehen. Ebenso denkt Sanchez Toca und vermutlich auch die Mehrheit. Sie stützen sich dabei auf den Artikel 80 der spanischen Verfassung. Diejenigen, die für eine Durchführung der Reformen kraft königlicher Verordnung sind, befürchten von einer parlamentarischen Behandlung der Reformen deren Verzögerung.

Madrid, 9. März. (W.T.B.) Agence Havas. Garcia Prieto erschien heute nachmittag im Königlichen Palais. Später erklärte er Zeitungsvertretern, der König habe ihn dringend ersucht, in Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Kabinett weiter zu regieren. Er habe erwidert, er könne keine Verpflichtung übernehmen, ohne zuvor mit Romanones gesprochen zu haben. Der Ministerpräsident stattete dann Romanones sofort einen Besuch ab.

Die auswärtige Politik Argentiniens.

Amsterdam, 9. März. (W.T.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge wird der Times aus Buenos Aires gemeldet: Die Nachricht von der Rückkehr des Gesandten Naon nach Washington rief Erwartungen wach, die sich wahrscheinlich nicht erfüllen werden. Die bisherigen Wahlergebnisse bedeuten den Sieg der bisherigen (neutralen. Red.) auswärtigen Politik Argentiniens.

Der Luftangriff auf Paris.

Paris, 9. März. (W.T.B.) Eine Note der Agence Havas besagt: Der Luftangriff auf Paris heute nacht wurde mit beträchtlichen Streitkräften ausgeführt, 10 bis 12 Geschwader flogen hinter einander über die Täler der Oise und Marne, längs der Eisenbahn Creil-Paris auf Paris zu. Sobald das Alarmsignal gegeben war, brach ein heftiges Sperrfeuer von allen Stationen im Norden und Nordosten los und wurde ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Alarmsignals aufrechterhalten. Gegen 60 Verteidigungsflugzeuge stiegen auf. Zahlreiche feindliche Flieger wurden durch die Verteidigung zurückgetrieben, bevor sie Paris hatten erreichen können. Es wurden mehrere Bomben auf unbewohntes Gelände der Bannmeile abgeworfen. Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Opfer beträgt 9 Tote und 39 Verwundete. Im Augenblick des Angriffs bombardierten unsere Frontflugzeuggeschwader die Abfahrtflugplätze des Feindes, besonders in Ville-sur-Bois und Epreur.

Clemenceau will mit dem Krieg fortfahren.

Paris, 10. März. In Beantwortung einer Interpellation in der Kammer hielt Ministerpräsident Clemenceau eine Rede, der wir folgende Stelle entnehmen: Meine ganze Politik geht nach dem einen Ziel hin: Aufrechterhaltung der Größe des Landes und Aufrechterhaltung der französischen Moral in einer Krisis, wie sie unser Land bisher noch nie gekannt hat. Der Flieger Garros, der mich vorgestern besuchte, hat mir erzählt, daß, wenn unsere Gefangenen in Deutschland nicht ihre Pakete aus Frankreich bekämen, sie Hungers sterben müßten. Man sagt, es tue uns ein möglichst baldiger Friede not. Ich wünsche den Frieden, aber durch Blöcken nach dem Frieden bringt man den preußischen Militarismus nicht zum Schwinden. (Lebhafter Beifall auf vielen Bänken.)

Mein Wahlspruch ist: Selbst überall in der inneren Politik führe ich Krieg und in der äußeren Politik führe ich Krieg. (Beifall.) Ich suche mich aufrecht zu erhalten im Vertrauen mit unseren Verbündeten. Rußland hat uns verraten. Ich fahre fort, Krieg zu führen und werde damit fortfahren bis zur letzten Viertelstunde, denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 9. März. (W.T.B.) Tagesbericht. Palästinafront: Artillerietätigkeit von wechselnder Lebhaftigkeit auf der ganzen Front. Vorstöße des Feindes auf Nebi Saleh und Tell Azur wurden abgeschlagen. Im Golf von Adalia wurde durch eine Landbatterie ein feindliches Beobachtungsschiff von etwa 1000 Tonnen versenkt. Es war mit mehreren Geschützen bewaffnet.

Kanal vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer.

Berlin, 11. März. Der Berliner Lokalanzeiger schreibt unter der Ueberschrift „Ein Zweimilliardenprojekt": Die in der Anbahnung begriffene wirtschaftliche Ordnung in Rußland schließt auch den großzügigen Plan eines Kanals vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer in sich. Die maßgebenden deutschen Kreise stehen dem Plan sympathisch gegenüber. Auch deutsches Kapital dürfte nicht zurückhalten. Großrußland und die Randvölker bekämen einen bequemen Weg zum Meere. Im Norden dürfte der Kanal auch für große Dampfer fahrbar sein. Mit der Erklärung Rigas zum Freihafen würde den Interessen Rußlands weiter entgegengekommen. Im Süden würde die Ukraine von dem neuen Wasserweg Nutzen haben.

Der Zentralvorstand der nat.-lib. Partei Deutschlands

Berlin, 11. März. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat gestern zu einer zahlreich besuchten Sitzung im Abgeordnetenhaus zusammen. Abg. Stresemann eröffnete die Verhandlungen durch einen Vortrag über die äußere Politik. An den Vortrag schloß sich eine Debatte. Alsdann wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Zentralvorstand billigt die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags auf dem Gebiet der auswärtigen Politik in allen Punkten und spricht ihr seinen Dank für die entschlossene Vertretung der von ihrem Vorsitzenden dargelegten Kriegs- und Friedenszielen aus. — Der zweite Gegenstand der Verhandlungen bildete ein Bericht des Geh. Rats Prof. Dr. Paasche über die innere Politik. Er befürwortete die Annahme der Regierungsvorlage über die Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts. Nach ihm sprach der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion, Lohmann, der die Gründe darlegte, aus denen die Mehrheit der Abgeordnetenhausfraktion zu einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts gelangte. Nach längerer Debatte, an der sich auch Staatsminister Dr. Friedberg beteiligte, kam folgende Entschließung zur Abstimmung: Der Zentralvorstand hält die Einführung des gleichen Wahlrechts für die Wahlen zum preußischen Landtag für eine Staatsnotwendigkeit und bittet daher die Landtagsfraktion, unter Zurückstellung gewichtiger Bedenken sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Bei der Abstimmung gaben von den preußischen Mitgliedern des Zentralvorstands 64 ihre Stimmen dafür, 21 dagegen ab. Von den übrigen stimmten 40 für, 3 gegen die Resolution. Diese wurde also mit insgesamt 104 gegen 24 Stimmen angenommen.

Die Getreidezuschüsse aus der Ukraine.

Berlin, 11. März. Laut Berliner Lokalanzeiger begeben sich von österreichischer Seite Delegierte unter Führung des Grafen Forgacs und von deutscher Seite Vertreter unter Führung des Unterstaatssekretärs v. Stumm nach Kiew, um über die Frage der Getreidezuschüsse aus der Ukraine nach dem Gebiet der Mittelmächte zu verhandeln.

Neuer amerikanischer Kriegskredit.

Washington, 9. März. (W.T.B.) Reuter. Das Armeebüro für Artilleriewesen hat den Kongreß um einen dringenden Nachtragskredit von 400 Millionen Dollars ersucht.

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. Donnerstag, den 14. März, findet das 6. Hoforchesterkonzert unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Karl Flesch aus Berlin statt. Der berühmte Geiger wird das Violinkonzert in A-dur von Mozart und Stücke von Tschaikowsky und Dvorak vortragen. Die Vortragsfolge enthält ferner die 1. Sinfonie Beethoven, Till Eulenspiegel von R. Strauß und Nachtpsalmen, Gedicht von H. Vierordt für Sopran, Bariton und Orchester, komponiert von Alfred Lorentz.

Kirchliche Nachrichten.

† Bruchsal, 7. März. Der hochw. Herr Karl Ihle, Sohn des Herrn Oberpostschaffners Josef Wilh. Ihle von Bruchsal, seither als Lazarettseelsorger beim Klosterlazarett in Offenburg, ist mit Wirkung vom 1. März 1918 zum Feldgeistlichen bei der mobilen Armee ernannt und als Etappenpfarrer zu einem Kriegslazarett an der Westfront versetzt worden.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 8. März: Dr. Ernst Renold von Dättwil, prakt. Arzt in Dättwil, mit Agnes Wunderlich von hier; Wilhelm Heim von Lahr, Lokomotivheizer hier, mit Anna Huber, Witwe, geb. Jung von hier; Ernst Storky von Kolmar i. E., Hausmeister in Karlsruhe-Darlanden, mit Katharina Lingenfelden von Rhodt; August Fischer von Karlsruhe-Rintheim, Eisendreher in Karlsruhe-Rintheim, mit Anna Sattler von Karlsruhe-Rintheim.

Eheschließungen. 8. März: Josef Grab von hier, Dreher hier, mit Anna Maier von Karlsruhe-Grünwinkel. — 9. März: Friedrich Lutolf von Malters, Schriftsetzer hier, mit Ernestine Theis von Offenbach a. M.; Hermann Lump von hier, Lehrer hier, mit Elisabetha Schmidt von Rodalben; Erwin Seifried von hier, Kaufmann hier, mit Martha Müller von Kolmar.

Geburten. 5. März: Friedrich Jakob, Vater Jakob Kreb, Bäckermeister. — 8. März: Christina Maria, Vater Michael Merz, Bahnarbeiter. — 9. März: Karl, Vater Karl Groß, Mechaniker.

Todesfälle. 6. März: Josephine Birmelin, alt 66 Jahre, Witwe von Johann Birmelin, Kanzleirat. — 7. März: Friedrich Häcker, Witwer, Landwirt, alt 63 Jahre; Karl, alt 1 Jahr 2 Monate 15 Tage, Vater Albert Kurz, Stadtarbeiter. — 8. März: Gottlieb Störzinger, Witwer, Kaufmann, alt 74 Jahre; Ida Obert, alt 66 Jahre, Witwe von Leo Obert, Schreiner; Paula, alt 5 Jahre, Vater Anton Hauer, Taglöhner; Martin Gumbrecht, Ehemann, Landwirt, alt 63 Jahre. — 9. März: Friedrich Matheis, Ehemann, Rechtsanwalt, alt 76 Jahre; Bernhard Gabel, Ehemann, Steinschleifer, alt 49 Jahre

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Montag, den 11. März. 3 Uhr: Friedrich Matheis, Rechtsanwalt, Douglasstr. 11. — ½4 Uhr: Frieda Steiger, Oberstationskontrolleurs-Witwe, Rintheimerstraße 1 (Feuerbestattung); Bernhard Gabel, Marmorschleifer, Waldhornstr. 31. — 4 Uhr: Ida Obert, Schreiners-Witwe, Lachnerstr. 28. — ½5 Uhr: Gottlieb Störzinger, Kaufmann, Schönfeldstr. 4.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb am 20. Januar 1918 beim Untergang S. M. S. „Breslau" im Kampfe für sein Vaterland im Alter von 32 Jahren den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann von Stetten

Oberstückmeistersmaat

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Seit dem 16. Lebensjahre diente er bei der Marine dem Vaterland. 878

Herbolzheim, Distelhausen, Okatjekorie (Südwest-Afrika), **Bamberg**, 11. März 1918.

Klara von Stetten
Leo von Stetten, Pfarrer
Alfred von Stetten mit Frau
P. **Eugen von Stetten**, O. F. M.

Die hochw. Herrn Confratres werden um ein Memento für den teuren Verstorbenen gebeten.

Soeben erschien:

Die Heilige Woche

Gebete und Gesänge der Kirche von Palmsonntag bis Karsamstag-Abend
(einschließlich Auferstehungs-Andacht).

Umfang 160 S. 12°. Preis in biegsamem Umschlag **M. 1.—.**

Das in **kräftigen Lettern** gedruckte Büchlein schließt sich möglichst eng an die Liturgie der Kirche während der Karwoche an und ermöglicht es dadurch allen Gläubigen, den ergreifenden Gebeten der Kartage zu folgen. Die enthaltenen Karmetten und Auferstehungs-Andacht machen es zu einem

+ Vademecum der Karwoche. +

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen und der

Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Zum Weißen Sonntag

empfehlen wir:

Briefe an die lieben Erstkommunikanten. Ein Vorbereitungsbüchlein von Vikar **Karl Fischer.** Zweite Auflage, 10.—20. Tausend. kl. 8° 80 Seiten. Geh. 25 Pf., 50 Exemplare Mk. 10.—, 100 Exemplare Mk. 18.—; Gebunden in hübschem Halbleinenbändchen Mk. —.70.

Morgen- und Abendgebete am Kommuniontage, besonders für Erstkommunikanten. 2. Auflage, 20 Seiten. 1 St. 10 Pf., 50 St. 4.50.

Beichtspiegel zur Generalbeicht f. Erstkommunikanten 12°, 16 Seiten. Preis 10 Pf.

Meine Vorsätze für ein christl. Leben! 4 Seiten mit farb. St. Michaelsbild. Einzeln 6 Pf., 100 St. Mk. 5.50.

Eine Viertelstunde vor dem heiligen Sakramente. 4 Seiten. Einzeln 3 Pf., 100 St. Mk. 2.50.

Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Taschenlampen-Batterien

frisch eingetroffen.
Stück ℳ **1.50.**

Auch für Wiederverkäufer zu sehr günstigem Preise.

Kundt, Elektriker, Karlsruhe, Sofienstraße 126 II r., Ecke Schillerstraße. 808

Taschenuhren

auch reparaturbedürftig, kauft

Levy, An- u. Verkaufsgeschäft,
Karlsruhe Markgrafenstraße 22

Strümpfe

aller Art werden billig befußt aus mitgebrachtem Material. Auswärts Postvers. **Strumpfnäherei Waldhornstraße 21**, I. S. Seitenbau, 1 Tr, Karlsruhe.

Pflanzt Obstbäume!

Spalierbäume in Aepfel, Birnen, Früh-Pfirsich, Aprikosen, Kirschen, Mirabellen, Reineclaudes (?), Quitten, Joh.- u. Stachelbeeren-Busch- u. Hochstamm, Himbeer, Brombeer, Rosen empfiehlt billig.

Klotz, Baumschulen, **Bruchsal.** 613

Städt. Vierordt-Bad

Karlsruhe

Verschiedene Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- u. Heissluft-Kastenbäder etc. 82

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag 3—8½ Uhr."

Herrenbadezeit: Alle übrige Badezeit, Samstags bis abends 9 Uhr.
Sonntags geschlossen.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Bündel-Holz!!

auch für Wiederverkäufer, hat fortwährend abzugeben

L. Braun.

Holzhandlung und Bündelholzfabrik, **Karlsruhe.**

Lagerplatz: 818
13 Schlachthofstraße 13.
Telephon 5222.

Schöne, starke

Bohnenstangen,

gespitzt, hat größere Partie abzugeben. 817

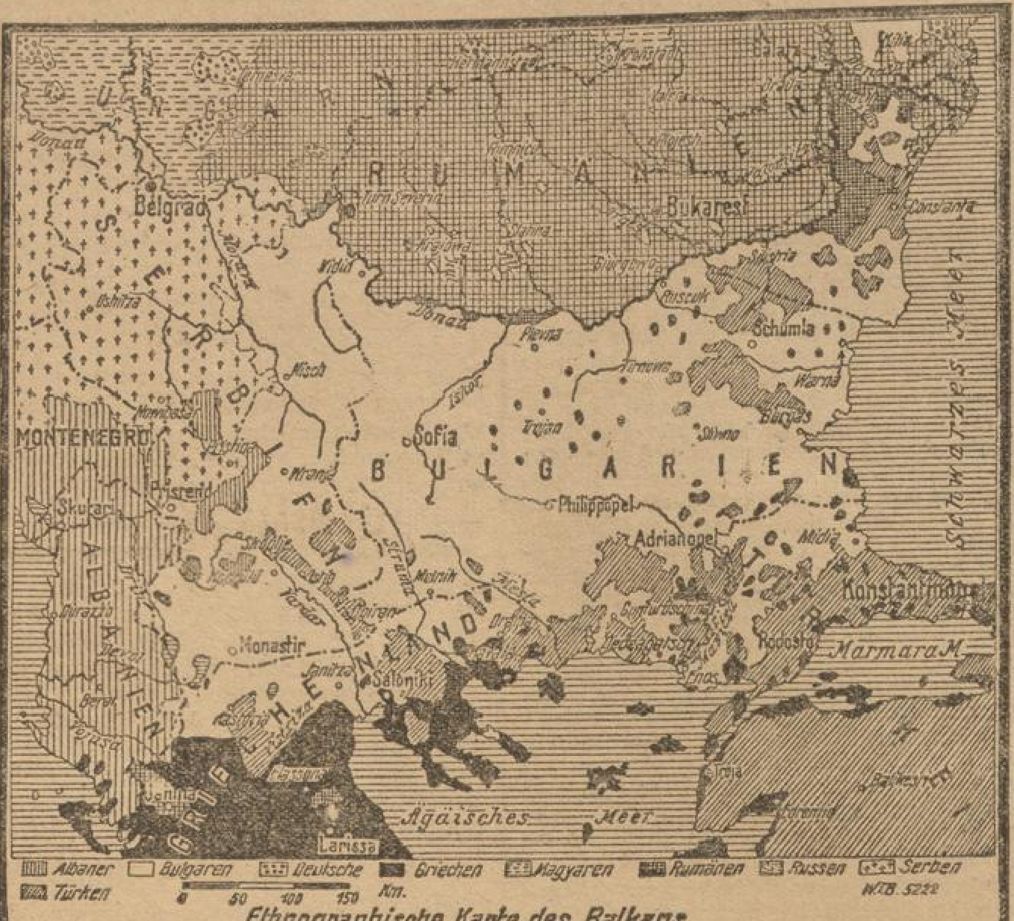
L. Braun, Holzhandlung, Lagerplatz Schlachthofstraße 13. Karlsruhe. Telephon 5222.

In unserer Setzerei bzw. Druckerei kann je ein braver, talentierter Knabe aus geordneter Familie als

Setzer- bzw. Drucker-Lehrling

unt. den üblichen Bedingungen mit sofortiger Vergütung von Wochengeld eintreten. Anerbieten erbittet sich baldigst

Buchdruckerei der Akt.-Ges. Badenia,
Karlsruhe Adlerstr. 42.



Ethnographische Karte des Balkans

Großherzogl. Bad. Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Sommer-Halbjahr 1918 beginnt Dienstag, 16. April mit Aufnahmeprüfung und Einweisung. Eröffnet werden die **unteren Klassen aller Abteilungen.** Erwünscht sind auch Anmeldungen für **höhere Klassen.** Anmeldungen an die Direktion Moltkestraße 9 bis **spätestens Dienstag, den 2. April.** Weiteres besagt das kostenlos zu beziehende Programm. 860

Für unsere **Buchbinderei** suchen wir zu **sofortigem** Eintritt tüchtigen, in Broschüren etc. sehr bewanderten

Buchbinder.

Kenntnis in der Bedienung v. Falzmaschinen erwünscht.

Buchdruckerei der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Wir **suchen** für unser Kontor ein gewandtes

Fräulein,

welches Stenographie und Maschinenschreiben vollkommen beherrscht. Für Unterkunft würde gesorgt werden und gute Bezahlung wird zugesichert.

Angebote an

Oberrh. Dampfsäge- u. Hobelwerk, Appenweier

erbeten. 874

Zeitungsfrauen

sofort gesucht.

Badischer Beobachter, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Landwirtschaftliche Lehrstelle gesucht.

Für einen kathol. Jungen, der später auf eine landwirtschaftliche Schule gehen möchte, wird **Gelegenheit gesucht,** sich in allen **vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten gründlich auszubilden.** Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter **Nr. 150.** 820

Lehrling,

kräftiger, ehrlicher, junger Mann, sofort oder später **gesucht.** 823

Karl Timens
Färberei u. Waschanstalt, **Karlsruhe,**
Marienstraße 19/21.

Tüchtige Putzfrau

gesucht. Meldung zwischen **3 und 5 Uhr.**

Bad. Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe,
Karlstraße 84, II. Stock.

Fleißiges

Mädchen

für kleinen Haushalt **gesucht.** 787

David, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 38 II.

Junge Mädchen

im Alter v. 14—15 Jahren finden Beschäftigung bei

F. Wolff & Sohn
Karlsruhe,
Durlacher-Allee 31/33.

Einfaches, arbeitsames

Mädchen

für Hausarbeit in kleine Familie in Mainz **gesucht.** Gefl. Offerten unter Nr. 153 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 850

Chaiselongue, neue, zu verkaufen
Polsterei Kohler, Karlsruhe.

Grossherz. Hoftheater.

Montag, den 11. März 1918. **A 42.**

Gyges und sein Ring.

Eine Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Anfang: **7** Uhr. Ende: gegen **10** Uhr.

Eintracht-Saal Karlsruhe

Heute, Montag, 11 März 1918, abends 7½ Uhr:

Kammermusik-Abend

E. Weimershaus H. Lüthje
R. Feidner J. Keilberth

unter gütiger Mitwirkung des Pianisten **Ludwig Kühn** (Pforzheim).

Vortragsfolge:

1. **Quartett Nr. 19 C-Dur Köchel Nr. 465 ... W. A. Mozart.**
2. **Quartett op. 26, A-Dur für Violine Viola Violoncell u. Pianoforte Joh. Brahms**
3. **Quartett op. 18 Nr. 1 (F-Dur) L. v. Beethoven.**

Konzertflügel **Julius Blüthner** a. d. Lager des Herrn Hoflieferanten **L. Schweisgut.** **Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.50, u. 1.50** sind i. d. Hofmusikalienhdlg. **Fr. Doert,** Kaiserstrasse 159 Teleph. 638 und an der Abendkasse erhältlich.

Saal ist geheizt.

Nationaler Frauendienst.

Mütterabende

Unterricht im Strumpfflicken ohne Wolle

Dienstag, 12. März, Tullaschule, Tullastraße 57,
Mittwoch, 13. März, Uhlandschule, Schützenstraße 35,
Donnerstag, 14. März, Pestalozzischule, Erbprinzenstr. 18,
Freitag, 15. März, Hardtschule (Mühlburg), Hardtstr. 3,
jeweils abends 8 Uhr.

Die Frauen werden gebeten, zerrissene, unabgeschnittene Strümpfe, Näh- und Stecknadeln, Faden, Stoffstücke und wenn möglich einen Leisten mitzubringen. 842

Der Vorstand.

Kathol. Frauenbund Deutschlands

Zweigverein Karlsruhe.

Dienstag, den 12. März 1918, abends 8¼ Uhr, im Rathaussaal

Oeffentlicher Vortrag

von Universitätsprof. Dr. Engelbert Krebs-Freiburg i. B.

Die Wiedergeburt des kirchl. Lebens im Reformationszeitalter.

Preise der Plätze: Numeriert für Nichtmitglieder 1.50 Mk., für Mitglieder 1 Mk., unnumeriert 75 Pfg. und 50 Pfg. Saalöffnung 7¾ Uhr.

Vorverkauf in der Herderschen Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34 778

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Eine größere Anzahl kräftiger

Männer und Frauen

für verschiedene Betriebe bei der Stadtverwaltung.

Städtisches Arbeitsamt
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Zähringerstraße 100. 824

Bekanntmachung.

Wir geben nachstehend die zurzeit geltenden Höchst- und Richtpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren bekannt:

1. **Rindfleisch** (Fleisch von Ochsen, Rindern, jungen Kühen und jungen Farren): per Pfund
a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf . . . Mk. 1.80
b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe, ausgenommen Lummel . . . Mk. 2.20
c) für Lummel ohne Knochen (ausgebeint) . Mk. 2.00

2. **Kalbfleisch:**
a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf . . . Mk. 1.60
b) für Schnitzel ohne Knochenbeigabe . . . Mk. 2.50

3. **Hammelfleisch:**
für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf . . . Mk. 2.00

4. **Schweinefleisch:**
a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf . . . Mk. 1.60
b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe . . . Mk. 1.80
c) für gesalzenes (gepökeltes) Fleisch . . . Mk. 1.80
d) für geräuchertes Fleisch . . . Mk. 1.70
e) für frisches (rohes) Schweinefett . . . Mk. 1.80
f) für ausgelassenes Schweinefett . . . Mk. 2.20
g) für frischen Speck . . . Mk. 1.80
für gesalzenen Speck . . . Mk. 2.00
für geräucherten Speck . . . Mk. 2.20
h) für Schinken, roh im ganzen . . . Mk. 2.20
roh im Aufschnitt (ohne Schwarte) . . . Mk. 2.80
gekocht im Aufschnitt (ohne Schwarte) . . Mk. 3.00

5. **Wurst:**
a) Leberwurst, frisch (auch abgebunden) . . Mk. 1.50
dieselbe geräuchert . . . Mk. 1.70
b) Blutwurst (Griebenwurst, auch abgebund.) Mk. 1.00
c) Schwartenmagen (roter und weißer) . . . Mk. 1.40
derselbe geräuchert . . . Mk. 1.60
d) Fleischwurst (auch abgebunden) . . . Mk. 1.80
e) frische Bratwurst . . . Mk. 1.70
f) Landjäger . . . Mk. 2.20

6. **Sonstige Fleischwaren:**
a) Leber vom Rind . . . Mk. 1.00
Leber vom Kalb . . . Mk. 2.00
b) Nieren . . . Mk. 1.80
c) Zunge, frisch . . . Mk. 2.80
Zunge, geräuchert . . . Mk. 3.50
d) Kalbsgekrös . . . Mk. 1.00
e) Hirn vom Rind, das Stück . . . Mk. 1.00
Hirn vom Kalb, das Stück . . . Mk. 1.50

Karlsruhe, den 9. März 1918. 870

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Brennholzabgabe.

Im **alten städt. Gaswerk, Kaiserallee 11,** wird bis auf weiteres an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Forlen- und Tannen-Brennholz

grob gespalten zum Preise von **Mk. 5.60** für den Zentner ab Lagerplatz, in Kopfmengen von 1 bis 2 Zentnern an die hiesigen Einwohner abgegeben.

Die Zufuhr des Holzes kann nicht übernommen werden.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im **IV. Vierteljahr 1917** wurde in unserem Hause eine vergoldete Brille gefunden.

Der Empfangsberechtigte wird gemäß § 980 B. G. B. aufgefordert, seine Rechte an die Brille binnen 3 Wochen bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses geltend zu machen, widrigenfalls dieser Gegenstand gemäß § 979 B. G. B. versteigert wird. 871

Städt. Krankenhaus Karlsruhe

Gesänge für die Metten in der Karwoche.

Klagelieder für die Abendandachten in der Karwoche für die Solisten bestimmt (mit Noten) zusammengestellt von Otto A. Berner. In Umschlag geheftet Preis 50 Pf.

Choreinlage für die Abendandachten in der Karwoche, anschließend an die Klagelieder („Ve ehre dich", „Barmherziger . . ." und „Erbarme dich") für 2-stimmigen Frauen- oder Knabenchor oder 4-stimmig gemischten Chor von Otto A. Berner. Preis 20 Pf.

Orgel- oder Harmoniumbegleitung zu den Klageliedern und der Choreinlage bei den Abendandachten in der Karwoche von Otto A. Berner. In Umschlag geheftet Preis M. 2.—.

Eine Bearbeitung der herrlichen Karmetten wird hier geboten, die es den Kirchenchören auch bei bescheidenen Gesangs-Kräften ermöglicht, die ergreifenden Klagelieder in würdiger Weise zu Gehör zu bringen.

Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Fliegerschadenversicherung

Anträge nimmt entgegen
J. Feistenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 127.

A.-G. Badenia

Verlangen Sie von uns Kostenanschläge und Entwürfe für Ihre Drucksachen!
Vorzügliche Ausstattung zugesichert